



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

**Lk 6, 36-38**

**09.03.2009**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.31.77

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-18340](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-18340)

M 70 9. 3. 2009

AT-DAI 1.3.1.31.77

LK 6, 36-38

Richten wir uns!

Das Wort trifft uns sofort. Denn wir richten, wir urteilen, wir beurteilen, wir verurteilen.

Ist das Leben nicht so das man sich Urteile bilden muß, über viele, auch über Menschen, das also beurteilen muß, das kann richtig gemacht, das was falsch. Das man beurteilen muß, ob jemand für einen Posten besser oder schlechter geeignet ist, das man beurteilen muß ob man etwas verteidigen oder nicht, das man beurteilen muß, ob man öffentlich kritisiert, privat, öffentlich, oder ob man besser schweig... Und man nicht über Handlungen rangelieren urteilen, damit sie morgen nicht mehr Wirklichkeit werden?

Ist das nicht alles notwendig?

Was meint dann Jesus? Er meint sicher, das wir uns keine ewig gültigen Urteile anmaßen sollen.

Ewig gültig urteilt nur Gott, der allen weiß, und der ist untrügerlich.

Und zum zweiten meint Jesus sicher eine gefährliche Art von Urteil: Das Vorurteil.

Das Vorurteil ist ein Ver

Leit ohne Gründe, aus  
dem Bunde heraus: der  
Monarch ist mir nicht  
sympathisch.

Auch das kann  
kein Werk sein, weil  
das Gefühl keine  
Recht warren.

Aber Vorrecht.

Kannst aus Vorrecht  
nimmst, Ableitung  
jede Objektivität, um  
Stauschlichkeit und Lieb-  
lichkeit, um Pauschal  
ist und Vorrecht  
bestimmter Menschen-  
gruppen usw - dieses Vor-  
rechtsformen haben wir  
endlich viel Recht.

Staat, Zwietracht, Haß  
und Krieg gebracht.

Aber davon warnt Jesus  
wenn er sagt. Richtet  
nicht! Vor du Anna-  
Sung der endgültigen Ver-  
fälschung und dem menschli-  
chen Vorrecht.

Dr. Reinhold Stehner,  
No 64 Rm, Kirchenstraße 37b